



Der heimische Stiftungsstandort im Fokus

Die Vereinigung liechtensteinischer gemeinnütziger Stiftungen und Trusts zelebriert ihr 10-Jahres-Jubiläum mit einer Sonderpublikation.

Oliver Beck

Gerne hätte die Vereinigung liechtensteinischer gemeinnütziger Stiftungen und Trusts (VLGST) ihr zehnjähriges Bestehen mit einer dem Anlass gebührenden Feier begangen. Allein, zum Coronajahr 2020 wäre das nun wahrlich eine alles andere als passende Praxis gewesen. Also konzentrierte sich die Dachorganisation der hiesigen Förderstiftungen und -trusts ganz auf die Herausgabe einer Jubiläums-Publikation. Unter dem Titel «Philanthropie Liechtenstein – nachhaltig engagiert für das Gemeinwohl» werden die Eigenschaften des Stiftungsstandorts Liechtenstein und das Wirken sowie der gesellschaftliche Wert von Stiftungen und Trusts in kompakter Form herausgearbeitet. Ferner wird dem Leser die Tätigkeit des VLGST nähergebracht und ein Blick auf die Herausforderungen der näheren Zukunft geworfen.

Einen ersten, etwas detaillierteren Einblick in die einzelnen Kapitel der Publikation gewährte der VLGST gestern im Rahmen einer Medienkonferenz im Schaaner Rathaus. Dem neuen VLGST-Präsidenten Thomas Zweifelhofer oblag es dabei, die attraktiven Rahmenbedingungen zu umreissen, die Liechtenstein gemeinnützigen Stiftungen und Trusts bietet. Ein Bereich der – im Gegensatz zu den Vorzügen Liechtensteins als Standort für Finanzdienstleistungen – eher wenig bekannt sei, wie er einfühend anmerkte.

Diverse Faktoren, welche die Attraktivität steigern

Wie Zweifelhofer im Folgenden herausstrich, kann das Fürstentum gegenüber Stifterinnen und Stiftern mit einer grossen Vielzahl an Charakteristika aufwarten, die es teilweise stark von internationalen Mitbewerbern abheben. So verwies der VLGST-Präsident unter anderem auf das Personen- und Gesellschaftsrecht, das auch gut 100 Jahre nach seiner Schaffung noch ein «unglaublich innovatives und vielseitiges Gesetzeswerk» darstelle und damit eine wertvolle Grundlage für Gesellschaften, also auch Trusts und Stiftungen, bilde. Ebenso hob Zweifelhofer den ausgeprägten liberalen Charakter des hiesigen Stiftungsrechts hervor sowie die funktionierende Aufsicht als notwendiges Gegengewicht. Ferner identifizierte er auch die kurzen Wege und effizienten Verwaltungsvorgänge, die europäische Integration über den EWR und die gleichzeitige starke Verbundenheit zur Schweiz, die wirtschaftliche Stabilität sowie die enormen Staatsreserven als bedeutende Faktoren. Gerade letzteres, betonte er, schaffe bei den Stiftern Vertrauen. «Sie fühlen sich sicher, weil sie keine Angst haben müssen, der Staat könnte seine Steuerpolitik kurzfristig ändern.»

Schaltstelle zwischen Staat und Zivilgesellschaft

Philantropisches Wirken benötigt aber nicht nur einen funktionalen Rahmen, in dem es sich entfalten kann. «Es bedingt auch Menschen mit Passion», wie Peter Goop hervorhob. Wobei Personen mit privatem Vermögen oder solche, die durch ihre Funktion über privates Vermögen verfügen können, nach dem Verständnis des Gründungspräsidenten der VLGST auch «die Verpflichtung haben, sich altruistisch einzusetzen».

Zwischen einem solchen privaten Engagement auf der einen und staatlichem Handeln auf der anderen Seite können Stiftungen gemäss Goop eine wichtige «Schaltstelle» bilden. Für die Funktionalität dieser Anordnung, ist er überzeugt, sei Liechtenstein in vielerlei Hinsicht ein wunderbares Exempel. «Es gibt zum Beispiel weltweit kein anderes Land, in welchem die Kulturförderung mehrheitlich über eine Stiftung erfolgt.»

Die Tätigkeit von Stiftungen im skizzierten Zwischenraum ist darüber hinaus auch deshalb wichtig, weil der Staat in seinem Tun eingeschränkt ist. «Staatliches Handeln», so Goop, «ist mit gewissen Zwängen behaftet.» Eine gemeinnützige Stiftung könne sich vielen Themen beispielsweise schon in einem deutlich früheren Stadium verschreiben. Ebenso könne sie im Vergleich zur öffentlichen Hand grössere Risiken eingehen.

Allerdings, weiss Goop, können sich auch Stiftungen herausfordernden Einschränkungen

gegenübersehen. Viele Ertragsstiftungen, erklärte er gestern gegenüber den Medien ein besonders dringliches Problem, verzeichneten derzeit keinerlei Erträge mehr. «Folglich können sie auch nichts ausschütten.» Aber das, meinte er kopfschüttelnd, könne es doch nicht sein. «Wir haben keine Norm – auch im Stiftungsrecht nicht – die verlangt, dass zumindest eine minimale Ausschüttung geschieht.» Entsprechend gilt es in seinen Augen hier anzusetzen: «Mit diesem Thema werden wir uns beschäftigen müssen.»

Vermögensverwaltung kann viel bewirken

Ein zweiter Punkt, dem das hiesige gemeinnützige Stiftungswesen künftig noch viel mehr Aufmerksamkeit widmen muss, ist nach Goops Dafürhalten die nachhaltige Vermögensverwaltung. «Dadurch wirken Stiftungen noch viel mehr und vor allem auch früher als durch Ausschüttungen», ist er überzeugt. «Man kann dadurch sogar bereits den Stiftungszweck erfüllen.» Er selbst, so Goop, sei daher der Ansicht, dass Stiftungsräte sich künftig vor allem mit Fragen der Vermögensverwaltung und deren Auswirkungen zu beschäftigen hätten.

Die VLGST als Dachorganisation wird sich bei der Bewältigung der wartenden Herausforderungen mit Sicherheit nach Kräften einbringen. Eines ihrer Ziele, betonte Geschäftsführerin Dagmar Bühler-Nigsch, sei es, den bald 100 Mitgliedern einen Mehrwert zu bieten. «Die VLGST setzt sich für optimale Rahmenbedingungen ein und bietet regelmässig Weiterbildungen für den gesamten Philanthropiesektor an.»



Präsentierten die VLGST-Jubiläumspublikation (von links): Thomas Zweifelhofer (Präsident), Dagmar Bühler-Nigsch (Geschäftsführerin), Peter Goop (Vorstandsmitglied) und Maria Bieberschulte (Projektverantwortliche Jubiläumspublikation).

Bild: Tatjana Schnalzger

Trotz Krise ist die Erholung in Sichtweite

Konjunktur Die Erholung der Schweizer Wirtschaft ist durch die zweite Welle etwas abgebremst worden: Dies zeigen aktuelle Berechnungen des Staatssekretariats für Wirtschaft (Seco) und der Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich (KOF). Beide Organisationen haben ihre Prognosen

für das kommende Jahr nach unten korrigiert.

Das Seco geht für 2021 noch von einem Wirtschaftswachstum von 3 Prozent aus. Im Oktober hatten die Experten des Bundes noch mit 3,8 Prozent gerechnet. Die KOF hat für das nächste Jahr ein Wachstum von 3,2 Prozent er-

rechnet. Beide Prognosen gehen davon aus, dass es nicht zu einer weiteren Welle der Pandemie kommt. Sollte diese doch kommen, würde sich die Erholung verzögern, sind sich die Prognostiker einig. Die KOF hat dafür ein Negativszenario berechnet und kommt dabei auf ein Wachstum von

lediglich 0,6 Prozent. Damit würde das Vorkrisenniveau erst Ende 2022 erreicht.

Bleiben weitere Pandemiechocks aus, gehen KOF und Seco von einer Erholung bis Ende 2021 aus. Die Arbeitslosigkeit dürfte vorerst aber weiter zunehmen, im Jahresdurchschnitt 2021 prognostiziert das

Seco eine Quote von 3,3 Prozent. Die KOF kommt auf den gleichen Wert, berechnet aber zusätzlich die Arbeitslosenquote gemäss der internationalen Definition der UNO und kommt so auf eine Arbeitslosenquote von 5,2 Prozent.

Nach oben korrigieren die Experten ihre Einschätzung für

das laufende Jahr 2020. Da die staatlichen Massnahmen zur Eindämmung der Pandemie weniger hart seien als im Frühling, bleibe ein veritabler Konjunkturerinbruch aus, so das Seco. Gemäss seinen aktuellen Berechnungen sinkt das Bruttoinlandprodukt im laufenden Jahr nur um 3,3 Prozent. (vap)

Nichts verpassen: Nachrichten aus der Region direkt auf das Smartphone

LIECHTENSTEINER
**Vaterland
SMS-News**

Jetzt starten: www.vaterland.li/sms

Liechtensteins schneller Nachrichtenkanal – immer top-aktuell informiert

